

Ung

W-184.

Occipitalia W-184.
Potipin in carmina gratul.
von Dr. W. Z.
(Caspiana u. alij peregrata)
Insta. praxinta. ~~184a.~~ 184a.)

SOPHIAM

Unter den Bilde der PENELOPE

Wolken

Als die

Wohl-Edlen / Groß-Nichtbahren und Wohlgelahrten

H E R R N

Johann Friedrich

Wichmannshausen /

und

Georg. Albert

Anthing,

Die

Höchste Ehre

In der Philosophie d. 17. Octobr. 1709.

Auff der weitberühmten

ACADEMIE Mittenberg

Ruhmwürdigst erhielten /

Ihrer Schuldigkeit gemäß vorstellen

Er. Excell. des Herrn Prof. **Wichmannshausen**

Sämmtl. Haus-Kursche.

WITTENBERG / gedruckt bey Samuel Kreusigen.





Szeig! edles Götter-Kind! der Griechen
 Schmuck und Krone!
 Der Jugend Sammel-Platz! der
 Keuschheit Aufenthalt!
 Penelope, herab von deinen Fürsten-
 Throne!

Und lehn Sophien ist die Himmlische Gestalt.
 Erbn sie mit demen Gold! laß sie in Purpur prangen!
 Beschre Hand und Brust mit deines Scepters Schein!
 Weil du nichts würdigers zur Folge laust erlangen!
 Und nichts vollkommenes dir ähnlicher mag seyn.
 Sag dir ganz Griechenland in Demuth sonst zum Füßen!
 Weil sie dein Schönheits-Strahl zur Erden niederschlug!
 Weil selbst die Natur nichts schöners wolte wissen!
 Weil jeder Blick von dir ein rechter Zauber Zug;
 Ja weil an deiner Stirn die Freundlichkeit zu lesen!
 Weil schön und schamhaft seyn den Wangen eingepägt!
 Weil Venus selbst nie so höflich war gewesen!
 Und nie kein Meister-Stück so trefflich abgelegt.
 So fehlt es wahrlich auß Sophien nicht an Jugend!
 An Lieblich! Sittsamkeit und anderer Schönheits-Pracht!
 Womit sie unvermerkt der geistbeselten Jugend
 So Herz als Sinne raubt / und sie zu Sclaven macht.

Wos unser Wittenberg stellt jährlich eine Menge
Zu sonderbahren Ruhm von ihren Dienern auff/
So fehlt es gleichfals nicht den Schwestern am Gedrängel
Die Anzahl mehret sich stets mit der Jahre lauff.
Dein Vater wolte dich mit keinen sonst vermählen
Als der den Läufer Breiß dem andern abgejagt/
Und weil Vlysses Wiß die That nicht ließe fehlen/
So wurdstu ihm gleich zur Ehe zugesagt.
Und siehe gleiches läßt Sophia an sich finden/
Sie lieb't nur den/ so Sie vor andern würdig acht/
Sie pflegt aus Klugheit sich mit keinen zu verbinden/
Als den Verstand und Geiß der Liebe werth gemacht.
Noch ein/ Penelope, hat deinen Ruhm erhoben/
Und zur Unsterblichkeit den Sternen eingedacht/
Dass du so lange hast die andre Eh' verschoben/
Bis deine kluge Hand ihr Werk in Stand gesetzt
Denn deine Bresslichkeit ließ allen Freyern wissen/
Dass sie/ bevor ihr Netz vollkommen ausgewebt/
Sich nie zu eines Kunst und Liebe würd' entschliessen/
Obgleich kein einz'ger Mensch dergleichen Glück erlebt.
Noch siehe eben dis kan auch Sophia sagen/
Denn sie verbindet sich mit einem nicht zu scharff/
Der sie am Liebsten hat/ muß auch zugleich ertragen/
Dass sie noch andere darneben küssen darff.
So pfleget ihre Kunst auch ein Gewand zu stücken/
Woran so lange Zeit die Diener Hand gelegt/
Und dennoch nimmermehr desselben End' erblicken/
Weil die Belehrsamkeit noch immer Mängel hegt.
Drumb tritt/ Penelope, voriko auff die Seiten/
Und reime deinen Stuhl einmahl Sophien ein/
Du weisst nun selbst wohl/ daß bey so schweren Zeiten/
Stoey Sonnen auff einmahl ganz unerträglich seyn.

Heut will Sophia sich in ihren Purpur zeigen /
Der Zutritt ihres Throns ist jederman erlaubt /
Heut crönt sie ihre Schaar mit Daphnens bunten Zweigen /
Ja heut wird Fuß um Fuß verschwenderisch geraubt.
Und seh ich nicht hieher zwen Candidaten kommen?
Gewiß das Tractament hat ihnen gut geschmeckt!
Sonst sie wohl nicht soviel von Lächeln angenommen!
Bielweniger den Frank vor jedermann entdeckt.
Den einen sieht gewiß Vlysses aus den Augen!
Der ander aber scheint den Telemacho gleich!
Aus beyder Thun läßt sich was ungemeines saugen!
Und jedes Scheitel scheint an Wit und Flugheit reich.
Ja ja! sie werden mir nun bald bekanter werden!
Der eine mag wohl gar Herr Wichmannshausen seyn?
Und jenes Höflichkeit und sittsame Geberden
Die stimmen naturell mit Herr Pothingen ein.
Sich da / sie kommen uns von selbstn recht entgegen!
Sie sind es ganz gewiß / sie sind es in der That!
Drumb fordert unsre Pflicht den Glück-Wunsch abzulegen!
Den dieser Ehren-Stand von uns verdienet hat.
Beehrtes Haar / so sich mit einer
Braut verbindet /
Wir sehen sie mit Lust als *Candidaten*
gehn /
Und wünschen / so sein Glück der eine weiter
findet /
Dass auch der andere nicht möge ferne
stehn.

Ung. VI 184

184



SOPHIAM

Unter den Bilde der PENELOPE

Wolten

Als die

Wohl-Edlen / Groß-Nachbahren und Wohlgelahrten

N E W N E N

Johann Friedrich

Richmannshausen /

und

Georg. Albert

Anthing,

Die

Nöchste Ehre

In der Philosophie d. 17. Octobr. 1709.

Auff der weitberühmten

ACADEMIE Mittenberg

